



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Sportkonzept Para Judo

2020 – 2024 ff.

Stand 09/2020

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Einleitung	3
2. Para Judo	3
2.1. Geschichtliche Aspekte.....	3
2.2. Internationale Sportstruktur	4
2.3. Sonstige spezifische Besonderheiten zum olympischen Sport	4
3. Situationsanalyse, Zielstellung und Strategie	5
3.1. Nationalmannschaft	5
3.1.1. Kaderstruktur.....	5
3.1.2. Erfolge/Platzierungen	6
3.1.3. Rahmentrainingsplan/ Maßnahmen/ Sportjahresplanung	7
3.2. Sportartstruktur.....	9
3.2.1. Funktionsteam DBS/DRS	9
3.2.2. Abteilung und Fachbereich.....	10
3.2.3. Standorte und Infrastruktur	10
3.2.4. Landesverbände.....	11
3.2.5. Wettkampfstruktur.....	12
3.2.6. Kooperation	13
3.3. Nachwuchsleistungssport.....	14
3.3.1. Konzeptionelle Rahmenbedingungen.....	14
3.3.2. Sichtungsmaßnahmen	15
3.3.3. Lehrgangsmaßnahmen	16
3.4. Wissenschaftliche Kooperationen	16
3.4.1. Olympiastützpunkte (OSP).....	17
3.4.2. Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten.....	18
3.4.3. Institut für angewandte Trainingswissenschaften.....	18
3.4.4. Bundesinstitut für Sportwissenschaften (BISp)	19
3.5. Öffentlichkeitsarbeit.....	19
3.6. Trainer Aus- und Fortbildung.....	20
3.7. Klassifizierung	20
4. Schlusswort	21

1. Einleitung

Das vorliegende Sportartenkonzept beschreibt den konzeptionellen Rahmen der Sportart Para Judo in Deutschland und setzt Schwerpunkte in der Entwicklung und Förderung. Damit bildet das Konzept die Grundlage für die strukturelle Entwicklung der Sportart bis zu den Paralympischen Spielen 2021 in Tokio bzw. 2024 in Paris.

Das Ziel dieses Konzeptes ist es, die strukturelle Entwicklung im Para Judo zu systematisieren und als planmäßigen Prozess zu verfolgen. Dafür wird im Folgenden zunächst die Sportart mit ihren Besonderheiten erläutert. Anschließend wird die Sportartstruktur differenziert, mittels Situationsanalysen betrachtet und um Zielstellungen mit entsprechender Strategie ergänzt. Ein Zeitplan und die klare Verteilung von Zuständigkeiten sollen zur Zielerreichung beitragen.

2. Para Judo

Die Sportart wird entsprechend der Regeln des Internationalen Judo-Verbandes (IJF) ausgeübt. Para Judo wird von Blinden und Menschen mit geringem Sehvermögen betrieben. Die Wettkämpfe finden bei Männern in sieben (60kg bis +100kg), bei Frauen in sechs (48kg bis +70kg) Gewichtsklassen statt.

Die Sportart unterliegt denselben Regeln wie das olympische Judo. Der größte Unterschied ist, dass sich die beiden Athlet*innen direkt vor Kampfbeginn anfassen müssen, damit sie eine Orientierung und eine Nähe zu

ihrem*ihrer Gegner*in haben. Ein Kampf dauert in jeder Klasse vier Minuten. Gewonnen hat der*diejenige, der*die zwei halbe Punkte (Wazari) oder einen ganzen Punkt (Ippon) erreicht hat. Ein Ippon bezeichnet eine Art K.O.-Wertung. Dieser K.O. kann erzielt werden, indem man den*die Gegner*in mit Kraft, Schwung und Kontrolle auf den Rücken wirft, den*die Gegner*in im Bodenkampf 20 Sekunden kontrolliert festhält oder ihn*sie durch Würgen oder Hebeln des Ellenbogengelenkes zum Aufgeben zwingt.

2.1. Geschichtliche Aspekte

Para Judo gehört seit 1988 dem paralympischen Programm an. Parallel dazu haben sich Kontinental- und Weltmeisterschaften etabliert. Die Sportart Para Judo ist derzeit nur für blinde und sehgeschädigte Athlet*innen paralympisch. Im Bereich des ID-Judo (geistig Behinderte) gibt es immer wieder nationale Bestrebungen, in das paralympische Programm aufgenommen zu werden, bislang aber ohne Erfolg.

Nach jedem paralympischen Spielen ist die Qualität der Para Judoka exponentiell angestiegen. Nach London wurde eine Weltrangliste (analog zum olympischen Judo) eingeführt, aus der die internationale Qualifikation für die Paralympics resultiert. Im aktuellen Zyklus gibt es erstmals neben WM, EM und IBSA-Games vier Worldcups, die mit in die Qualifikation einfließen.

Seit 2017 finden immer mehr internationale Veranstaltungen in Kooperation mit der International Judo Federation (IJF) statt, d.h. die Para Judoka kämpfen am selben Ort wie die olympischen Judoka, meist an den Tagen im Anschluss. Dadurch gewinnt die IJF auch zunehmend an Einfluss auf das Para

Judo, so werden die Kampfrichter*innen inzwischen nur noch von der IJF eingesetzt.

Die deutschen Para Judoka haben bei den Paralympics bislang 16 Medaillen gewonnen, vier davon in Gold. Seit 2000 gibt es in der Vorbereitung und im laufenden Trainingsbetrieb viele gemeinsame Maßnahmen mit dem Deutschen Judo Bund (DJB).

2.2. Internationale Sportstruktur

Die Sportart Para Judo wird international durch die International Blind Sports Association (IBSA) organisiert. Europa- und Weltmeisterschaften (EM und WM) obliegen der IBSA, ebenso die Qualifikation für die Paralympics. Einzig die Paralympics werden vom IPC organisiert und durchgeführt. Jährlich finden neben Welt- und Europameisterschaften drei bis vier Worldcups statt, bei denen ebenso Punkte für die Weltrangliste vergeben werden wie bei EM und WM. Im Jahr vor den Paralympics finden die IBSA-Games statt, sie werden wie eine WM gewertet.

Zunehmend nimmt die IJF Einfluss auf das Para Judo. So werden einige Worldcups gemeinsam durchgeführt und die Kampfrichter*innen werden von der IJF eingesetzt.

2.3. Sonstige spezifische Besonderheiten zum olympischen Sport

Der größte Unterschied zum olympischen Judo ist, dass beim Para Judo der Kampf aus dem Griff anfängt, d.h. die Kämpfer*innen greifen je nach Auslage den*die Gegner*in an der Judojacke und dem Ärmel, dann beginnt der

Kampf. Dadurch entfällt der so genannte Griffkampf, der im olympischen Judo einen Großteil des Kampfes ausmacht. Para Judo ist dadurch etwas weniger dynamisch, aber kraftintensiver. Folglich ergeben sich im Para Judo andere taktische Feinheiten. Im Krafttraining wird daher viel Wert auf die Kraftausdauer im Griff gelegt. Kleinere Regelanpassungen, wie das Verlassen der Wettkampffläche, das im olympischen Judo mit einer Strafe belegt wird, werden im Para Judo großzügig bewertet.

3. Situationsanalyse, Zielstellung und Strategie

Die nachfolgende Situationsanalyse bezieht sich auf die aktuellen Gegebenheiten der Sportart Para Judo (Mai 2020). Die Zielstellungen umfassen den Zeitraum bis zu den Paralympics 2024. Die Strategie definiert die Herangehensweise und beinhaltet klare Zuständigkeiten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Corona-Krise zeitlich Verschiebungen möglich sind. Da Para Judo ein sehr intensiver Kontaktsport ist, kann davon ausgegangen werden, dass Para Judo erst sehr spät wieder in den ursprünglichen täglichen Trainingsalltag zurückfinden kann.

3.1. Nationalmannschaft

Die Nationalmannschaft setzt sich aus den Bundeskadersportler*innen zusammen und vereint somit die besten deutschen Para Judoka. Die Sportler*innen haben die Möglichkeit, an Maßnahmen des DBS teilzunehmen und erhalten somit eine Maßnahmenförderung aus Bundesmitteln im Rahmen der Sportjahresplanung.

3.1.1. Kaderstruktur

Der DBS gliedert seine Spitzensportler*innen ab dem 01.05.2019 in Paralympics-, Perspektiv-, Nachwuchs- und Ergänzungskader. Damit gleicht sich der DBS der Kadersystematik des olympischen Sports an.

- Athlet*innen mit Medaillenpotenzial im Hinblick auf die kommenden Paralympischen Spiele, werden in den Paralympicskader aufgenommen.
- Athlet*innen mit Finalpotenzial für die nächsten Paralympischen Spiele und Medaillenpotenzial für die Darauffolgenden, werden in den Perspektivkader aufgenommen.
- Athlet*innen mit dem Potenzial den Perspektivkader zu erreichen, werden in den Nachwuchskader 1 aufgenommen.
- Athlet*innen, die von dem*der Bundestrainer*in aufgrund besonderer Spitzensportperspektive aus dem Landeskader ausgewählt worden sind, werden in den Nachwuchskader 2 aufgenommen (= Schnittstelle zwischen Landes- und Bundeskader).
- Paralympische Athlet*innen, die als wichtige Trainingspartner*in (Sparringspartner*in) die Leistungsentwicklung - insbesondere von Paralympicskaderathleten – unterstützen, sowie Athlet*innen, die zur Optimierung der Quotenplätze für die Paralympischen Spiele in internationalen Meisterschaften und Wettkämpfen eingesetzt werden, werden in den Ergänzungskader aufgenommen.
- Der Landeskader bildet den Einstieg in das Kadersystem, liegt in der Verantwortung der Landesverbände und attestiert dem*der Athlet*in ein leistungssportliches Potenzial.

Grundlage für die Aufnahme in den Bundeskader bilden die allgemeinen und die sportartspezifischen Kaderkriterien des DBS, die auf der Homepage des DBS einzusehen sind. Aufgrund der stetig steigenden Leistungen der Weltspitze und vorkommenden Regeländerungen, werden die Kaderkriterien jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Der Kaderstatus ist in erster Linie für die Förderung von Bedeutung. Neben einer monatlichen Förderung über die Stiftung Deutsche Sporthilfe für die Paralympics-, Perspektiv-, und Nachwuchskader 1, können Bundeskadersportler*innen die Grundförderung an den jeweiligen Olympiastützpunkten in Anspruch nehmen.

Es ist anzustreben, dass die Pyramidenform in der Anzahl der Kadersportler*innen weiter ausgebaut und die Qualität schon im Nachwuchskader deutlich angehoben wird. Dies bedeutet, dass dem untergeordneten Kader mehr qualitativ besser ausgebildete Sportler*innen angehören, die dem Anspruch einer leistungssportlichen Entwicklung noch besser gerecht werden.

	Anzahl der Kader				
	2017	2018	2019	2020 (Ist)	2024 (Ziel)
A-Kader /PAK	3	3	3	2	2
B-Kader / PK	1	1	1	4	5
C-Kader / NK1	2	2	2	1	3

3.1.2. Erfolge/Platzierungen

Im Folgenden werden die Erfolge und Platzierungen bei den Paralympischen Spiele 2016 in Rio, der EM 2017 in Großbritannien, der WM 2018 in Portugal, der EM 2019 in Italien sowie der IBSA Games (Punkte wie WM)

2019 in den USA dargestellt und analysiert. Mit Blick auf die Paralympischen Spiele 2021 und 2024 werden Zielstellungen genannt.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Verglichen mit dem olympischen Sport hat das deutsche Para Judo eine deutlich höhere Ausbeute an Medaillen, setzt man Kaderathlet*innen und Erfolge ins Verhältnis. Das liegt u.a. auch daran, dass im olympischen Judo die Dichte an Athlet*innen viel höher ist als im Para Judo. Durch die geringere Anzahl von Athlet*innen können die Para Judoka im Training individuell sehr gut gefördert werden. Andererseits gibt es im Fall von Verletzungen nur sehr wenige oder keine Ersatzleute, die das Niveau haben, bei internationalen Veranstaltungen an den Start zu gehen.	Ziel ist es, mehr blinde und sehgeschädigte junge Menschen zu motivieren Para Judo zu betreiben und diejenigen, die talentiert sind und Leistungssport machen wollen, früher und besser zu fördern. Daher werden wir vermehrt auf Kooperationen mit Blindenschulen setzen, in der Trainer*innenausbildung des DJBs auf das Para Judo aufmerksam machen und durch bessere Präsenz in den Medien bereits vorhandene Athlet*innen schnell mit dem DBS in Kontakt bringen.	Dafür soll die Zeit nach den Paralympics sinnvoll genutzt werden. In Teilen wurde mit dieser Aufgabe schon im laufenden Zyklus begonnen. Die Zuständigkeit liegt bei der Bundestrainerin und den Nachwuchstrainern.

Platzierung WM/EM/IBSA Games/Paralympics	Erfolge/Platzierungen						
	2016 Paralympics	2017 EM	2018 WM	2019 EM	2019 IBSA Games	2021 Paralympics	2024 Paralympics
1. Platz				1	1	1	1
2. Platz	2	2	1				
3. Platz	1	3	1	3		3	2
4. Platz							
5. Platz				1		2	2
6. Platz							
7. Platz	1	1	1	1	1		
8. Platz							

3.1.3. Rahmentrainingsplan/ Maßnahmen/ Sportjahresplanung

Der Rahmentrainingsplan der Nationalmannschaft beinhaltet alle Maßnahmen, die im Rahmen der Sportjahresplanung durch den DBS angeboten werden. Die Sportjahresplanung wird jeweils zum Ende eines Kalenderjahres durch den*die Bundestrainer*in, in Zusammenarbeit mit seinem*ihrem Kompetenzteam, erstellt und muss durch den*die Sportdirektor*in sowie das Bundesministerium des Inneren, Bau und Heimat bewilligt werden. Der aus der Sportjahresplanung resultierende Rahmentrainingsplan kann somit Trainingslager, Leistungsdiagnostiken und Wettkämpfe, die allesamt das Ziel verfolgen, beim jeweiligen Saisonhöhepunkt Topleistungen zu erbringen, enthalten.

Im Folgenden wird ein exemplarischer Rahmentrainingsplan für die folgenden Jahre dargestellt und beschrieben. Dieser wird in Abhängigkeit der Wettkampfplanung des IPC und der IBSA jährlich auf die entsprechenden Gegebenheiten angepasst. Die exemplarische Rahmenplanung setzt ein konstantes zur Verfügung stehendes Budget voraus. Jeweils zu Beginn des Jahres wird der Rahmentrainingsplan an alle Sportler*innen und Landesverbände versendet. Auf dieser Planung aufbauend, können die Sportler*innen in Zusammenarbeit mit ihren Heimtrainer*innen und dem*der Bundestrainer*in individuelle Rahmentrainingspläne mit weiteren Maßnahmen und speziellen Trainingsschwerpunkte erarbeiten.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
<p>Die Erstellung des Rahmentrainingsplanes war und ist im Para Judo immer eine große Herausforderung, da sich Termine, Gewichtung der Punkte für die Qualifikation und neu ausgeschriebene Veranstaltungen oft während der laufenden Saison geändert haben. Auch ist oftmals bis zum Kalenderjahresende die Terminplanung der IBSA noch nicht mal annähernd abgeschlossen. Daher bedarf es immer nur eines vorläufigen Planes, der ständig aktualisiert werden muss. Grundsätzlich wird dabei vom Jahreshöhepunkt ausgegangen, die Trainingsphasen werden dazu unter Berücksichtigung aller Wettkämpfe, die für eine jeweilige Qualifikation oder die Weltrangliste entscheidend sind, eingeteilt und ausgearbeitet.</p>	<p>Langfristig ist es das Ziel, eine sichere Trainings- und Wettkampfplanung zu erstellen, um den Athlet*innen und Heimtrainer*innen eine professionelle Vorbereitung auf die Saisonhöhepunkte zu gewährleisten.</p> <p>Sobald der neue Zeitplan für die Paralympics 2021 festgesetzt ist, wird der Rahmentrainingsplan aktualisiert.</p>	<p>Der Rahmentrainingsplan wird am Jahresende nach aktuellem Kenntnisstand der Termine für das Folgejahr von der Bundestrainerin erstellt und versandt. Wichtig ist immer der Hinweis, dass Änderungen aufgrund internationaler Terminverlegungen jederzeit möglich sind.</p>

Da die aktuelle Covid-19-bedingte Situation noch keine endgültige Planung zulässt, im Folgenden der aktuelle Entwurf für 2021 ff.:

Kalenderwoche	Maßnahme	Ort	Inhalte
2	LLG Grundlagenausdauer	NN	Grundlagenausdauer
5	IDEM	Heidelberg	Bestandsaufnahme
6	LLG Randori	Heidelberg	Übungswettkämpfe mit in internationalen Partner
9	Worldcup	Tiflis/GEO	Wettkampf – Bestandsaufnahme
10	Int. Trainingscamp	Tiflis/GEO	Übungswettkämpfe mit in internationalen Partner
11	LLG	Joetsu/JAP	Randori, Technikverbesserung
12	Worldcup	Tokio/JAP	Wettkampf
14	Qualifikationsturnier	Nottingham/GBR	Wettkampf - Qualifikation
15	Int. Trainingscamp	Nottingham/GBR	Übungswettkämpfe mit in internationalen Partner
19	Qualifikationsturnier	Baku/AZE	Wettkampf - Qualifikation
27	LLG	Kienbaum	UWV mit dem DJB
31	Int. Trainingscamp	Berlin	UWV mit dem DJB
34	Paralympics	Tokio/JAP	Wettkampf - Saisonhöhepunkt

3.2. Sportartstruktur

3.2.1. Funktionsteam DBS/DRS

Der paralympische Leistungssport erfährt aufgrund seiner fortlaufenden Professionalisierung eine zunehmende Komplexität. Neue Aufgaben kommen hinzu und bereits bestehende werden vielfältiger und umfangreicher. Dies erfordert einen zunehmenden Arbeitsaufwand aller beteiligten Partner und Gremien. Eine klare Aufgabenabgrenzung ist durch die Vielfältigkeit der einzelnen Bereiche nahezu ausgeschlossen.

Dennoch muss versucht werden, die Aufgaben und Zuständigkeiten klar zu verteilen, so dass ein strukturiertes Arbeiten und Agieren möglich ist. Aus diesem Grund wurde eruiert, welche Partner und Gremien für welchen Bereich zuständig sind.

Situationsanalyse (Ist-Stand)			Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Funktion	Name	Verantwortlichkeit	<p>Personelle Änderungen können jederzeit stattfinden, immer eng am Bedarf des Teams orientiert. Ziel ist es, den Athlet*innen optimale Bedingungen für ihre Entwicklung zu bieten und sie durch kurze Wege und guten Informationsfluss zu entlasten.</p> <p>Weiteren Bedarf an zusätzlichem Personal gibt es an den Blindenschulen und den dezentralen informellen Stützpunkten.</p>	<p>Die Koordination und der Einsatz des Funktionsteams obliegen der Bundestrainerin.</p> <p>Für den Zyklus 2020 bis 2024 wird das Funktionsteam ggf. geändert oder erweitert.</p>
Bundestrainerin	Carmen Bruckmann	Nationalmannschaft Leitung des Funktionsteams		
Co-Trainer	Stefan Saueressig	Nationalmannschaft		
Co-Trainer	Markus Zaumbrecher	Nachwuchsnationalmannschaft		
PTS Trainer	Sebastian Junk	Landeskader BW Videoanalyst		
Trainer am OSP Hannover	Sven Loll	Stützpunkt Hannover		
Co-Trainer	Matthias Krieger	Technikentwicklung Para Judo mit Schwerpunkt Griffkampf		
PTS Trainer	Uwe Juch	Landeskader MV		
Co-Trainer	Stefan Axt	Landeskader Bayern		
Physiotherapie	Pascal Bruckmann	Krafttraining und Physiotherapie		
Physiotherapie	Felix Stasch	Physiotherapie		
Mannschaftsarzt	Dr. Michael Hammer	Med. Belange Nationalmannschaft		
Mentaltrainer	Prof. Wolfgang Knörzer	Nationalmannschaft		

3.2.2. Abteilung und Fachbereich

In den Sportarten besteht eine ehrenamtliche Abteilungsstruktur, die sich um nationale Angelegenheiten außerhalb der Nationalmannschaften kümmert. Laut Abteilungsordnung ist eine Abteilung durch folgende Positionen zu besetzen:

- Vorsitzende*r
- Stellvertretende*r Vorsitzende*r
- Vertreter*in Landesverbände (1-2)
- Aktivensprecher*in
- Wettkampfbeauftragte*r
- Beauftragte*r für das Kampfrichterwesen
- Nachwuchsbeauftragte*r

Die Abteilung trägt die Verantwortung für das nationale Wettkampfsystem. Die deutschen Meisterschaften werden durch die Abteilung ausgeschrieben, vergeben und mitorganisiert. Die Aufstellung eines nationalen Regelwerks wird durch die Abteilung koordiniert. Sportartbezogene Klassifizierungsordnungen werden durch die Abteilung erstellt und entsprechend der internationalen Vorgaben aktualisiert.

Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich stellt die Nachwuchsrekrutierung dar. Dabei nimmt die Abteilung eine bundesweite Koordinatorenrolle ein und dient als Ansprechpartner für die Landesverbände.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Der Abteilungsleiter Judo arbeitet eng mit der Bundestrainerin zusammen. Er organisiert und führt hauptverantwortlich die jährlich stattfindenden Internationalen Deutschen Meisterschaften durch. Die Vertreter der Landesverbände sind zum größten Teil Trainer*innen aus dem ID-Judo-Bereich und haben mit dem Para Judo nur wenige Kontaktpunkte.	Ausbau der Landesstrukturen im Para Judo. Wichtig wäre, dass sich die Landesverbandsvertreter*innen neben dem Bereich ID-Judo auch für Para Judo einsetzen. Dazu sollen Gespräche geführt bzw. fortgeführt werden.	Landesverbände mit Unterstützung der Bundestrainerin 2020 - 2024

3.2.3. Standorte und Infrastruktur

Die Sportart Para Judo wird in den Vereinen der Landesverbände des DBS sowie in den Vereinen des deutschen Judobundes betrieben. Die Standorte orientieren sich an den Bundesstützpunkten und Paralympischen Trainingszentren, die auf Grundlage des Stützpunktkonzeptes des DBS für einen paralympischen Zyklus anerkannt werden. Eine entsprechende Infrastruktur am

Standort, Leistungssportpersonal sowie ein leistungsstarker Verein werden neben der definierten Bundeskaderanzahl bei der Anerkennung vorausgesetzt. Die Grundlage für einen Bundesstützpunkt bilden Landesleistungsstützpunkte, die die Standorte der Sportart auf Landesebene bestimmen. Diese werden zum Teil vom Landesportbund oder auch vom Landesbehindertensportverband anerkannt.

Des Weiteren setzen die Landesverbände in ihrer Förderung Schwerpunkt-sportarten. Diese werden abschließend durch den DBS im Rahmen des regionalen Zielvereinbarungsgesprächs anerkannt. Dies bedeutet, dass die Sportart intensiv durch den jeweiligen Landesverband betreut wird.

Darüber hinaus kann der*die Bundestrainer*in weitere Standorte benennen, wo er*sie Entwicklungspotenzial mit entsprechender Infrastruktur erkennt. Die Konzentration von Bundeskadersportler*innen kann dabei ein Auswahlkriterium darstellen. Allerdings sollten für die langfristige Entwicklung des Standortes vor allem die strukturellen Aspekte Berücksichtigung finden.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. In Mannheim trainieren seit Jahren mindestens vier Kaderathlet*innen kontinuierlich. Aufgrund des Punktesystems bei der Vergabe der BSPs, reicht die Kaderpunktzahl leider nur knapp nicht aus für eine Beantragung.	Hier soll über einen Sonderantrag ein BSP entstehen.	Die Umsetzung der Ziele sollte schwerpunktmäßig nach den Paralympics 2020 stattfinden. Durch die Corona-Pandemie und die Verlegung der Spiele wird alles nach 2021 verschoben.
2. Die Blindenschulen sollen möglichst flächendeckend über das Para Judo informiert werden. Trainer*innen und Übungsleiter*innen aus dem olympischen Judo sollen motiviert werden, an den Blindenschule Para Judo anzubieten (ob als AG oder als Modul im Sportunterricht hängt von der jeweiligen Schule ab).	Die Informationen für Blindenschulen sollen über die Landesverbände, über das Kompetenzzentrum blista und die Bundestrainerin im nächsten Zyklus bearbeitet werden. Sinnvoll ist auch ein Flyer mit Informationen. Die Bundestrainerin erarbeitet diesen mit der Pressestelle des DJB.	
3. Viele sehgeschädigte und blinde Kinder/Jugendliche werden inzwischen integrativ beschult und sind daher nicht über die Blindenschulen zu erreichen.	Erreicht werden diese Athlet*innen über die Strukturen des DJB.	

3.2.4. Landesverbände

Insgesamt 17 Landesbehindertensportverbände tragen maßgeblich zum Erfolg der Sportart bei. In den Zielvereinbarungen, welche der DBS mit den Landesverbänden zu Beginn jedes paralympischen Zyklus beschließt, sind die Aufgaben der Landesverbände im Bereich Leistungssport definiert. Die Landesverbände kümmern sich somit vermehrt um die Gewinnung und die

sportartspezifische Ausbildung des Nachwuchses. Die Etablierung und Führung eines Landeskaders steht folglich an erster Stelle. Erreicht ein*e Sportler*in einen Bundeskaderstatus (NK1 oder höher), fördern Landesverband und DBS den*die Athlet*in gemeinsam weiter.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
<p>1. Para Judo wird vorrangig in Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Baden, Bayern, Württemberg und Niedersachsen betrieben. Dort trainieren vorrangig die Bundeskaderathleten. In Hessen ist die Nachwuchsarbeit an der BLISTA besonders intensiv und erfolgreich. In diesen Landesverbänden werden die Athleten strukturell sehr gut versorgt, um international die Leistung zu bringen, die erforderlich ist für Medaillen.</p>	<p>Grundsätzlich gibt es in allen Landesverbänden Blindenschulen. Ein möglicher Einstieg in die Sportart ist daher in allen Landesverbänden gegeben. Um allerdings einen Einstieg zu gewähren, bedarf es der Unterstützung der Landesbehindertenverbände und der jeweiligen Schulträger.</p>	<p>Im kommenden Zyklus wird sich die Bundestrainerin in Absprache mit den Landesverbänden hierum vermehrt kümmern.</p>

3.2.5. Wettkampfstruktur

Die Wettkampftermine werden international durch das Internationale Paralympische Committee (IPC) und die IBSA vorgegeben und in einem Wettkampfkalender veröffentlicht. Das IPC sieht alle vier Jahre die Durchführung von Paralympischen Spielen vor. Im zweiten Folgejahr finden die IBSA-Weltmeisterschaften statt. Im ersten und dritten die Europameisterschaft. Ebenfalls im dritten Folgejahr finden die IBSA-Games statt, die einer WM

gleichzusetzen sind. Die IBSA bietet darüber hinaus diverse Worldcup-Veranstaltungen an.

Die Junior*innen haben die Möglichkeit unregelmäßig an Europa- oder Weltmeisterschaften U 21 teilzunehmen.

Auf nationaler Ebene finden jährlich die Internationalen Deutschen Meisterschaften statt. Das regionale Wettkampfsystem obliegt dem Landesverband. In den Schwerpunktsportarten sollten Landesverbände regelmäßige

Wettkämpfe, wie z.B. Landesmeisterschaften oder inklusive Sportfeste organisieren.

Aufgrund des geringen nationalen spezifischen Wettkampfangebotes für die paralympischen Sportler*innen, wird eine Vielzahl von Wettkämpfen des olympischen Fachverbandes besucht.

Um mit einer Leistung Aufnahme in die Weltrangliste zu erhalten und sich für IBSA-Meisterschaften, Paralympics und Europameisterschaften zu qualifizieren, muss ein*e Athlet*in international registriert und klassifiziert sein sowie an einem von der IBSA zugelassenen Wettkampf teilnehmen. Daher erfolgt eine Nominierung für eine*n junge*n Nachwuchsathlet*in oftmals ohne die geforderte Norm, da die Erreichung der Norm erst durch eine internationale Teilnahme möglich ist.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
<p>Neben sehr kleinen, oft schulinternen Judowettkämpfen oder Sportfesten für Kinder und Jugendliche gibt es aktuell die große international angesehene internationale Deutsche Meisterschaft, die traditionell zum Jahresbeginn in Heidelberg/Baden stattfindet und mit ca. 120 Sportler*innen das Leistungsniveau eines World-Cups hat. Diese IDM beinhaltet auch eine Jugendveranstaltung. Die IDM findet aus organisatorischen Gründen aktuell in Heidelberg statt, es steht jedoch allen Vereinen und Verbänden offen, sich für die Ausrichtung zu bewerben.</p> <p>Des Weiteren findet nahezu jährlich der Jugendländercup statt, der als bundesweiter Jugendvergleich gesehen wird.</p>	<p>Nach und nach sollen kleinere Turniere vor allem im Jugendbereich etabliert werden. Auch die Struktur der Schulwettkämpfe soll weiter ausgebaut werden (Jugend trainiert für Paralympics).</p>	<p>Diese Aufgabe obliegt den Landesverbänden und ihren Vertretern und bedarf der Unterstützung der Abteilung Judo im DBS.</p>

3.2.6. Kooperation

Para Judo ist für seine sportliche Entwicklung auf Kooperationen mit Verbänden, Vereinen, Blindenschulen und sonstigen Partner angewiesen.

Dies ermöglicht die notwendigen professionellen Strukturen, welche in der Weltspritze unabdingbar sind.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
<p>1. Para Judo ist in Deutschland stark mit dem olympischen Judo vernetzt. Alle Trainerlizenzen werden im Deutschen Judobund (DJB) absolviert. Alle erfolgreichen Athlet*innen trainieren inklusiv in den Vereinen des DJBs. Die Zusammenarbeit läuft in diesem Bereich nahezu optimal. Sowohl auf sportlicher als auch auf verbandlicher Ebene arbeiten alle auf Augenhöhe und unterstützen sich gegenseitig.</p>	<p>Verstärkt soll hier in den nächsten Jahren die Zusammenarbeit in der Trainer*innenausbildung intensiviert werden. Durch die Erfahrungen und das fundierte Hintergrundwissen über Sehbehinderungen und Blindheit der Blista Marburg ist deutlich geworden, dass es sinnvoll ist, die aus den verschiedenen Erkrankungen hervorgehenden Anforderungen für etwa die Bewegungsförderung zu kennen um die frühe Ausbildungsarbeit im Judo erfolgreich zu gestalten.</p>	<p>Dafür hat die Bundestrainerin bereits einen Baustein entwickelt, bei einer Trainerfortbildung des DJB durchgeführt und evaluiert. Weitere Bausteine sollen nach dem Vorbild von Marburg entwickelt und umgesetzt werden.</p>

3.3. Nachwuchsleistungssport

Der Nachwuchsleistungssport stellt eine zentrale Thematik in Hinblick auf die übernächsten Paralympischen Spiele dar. Dabei spielt die gezielte Nachwuchssichtung und -förderung eine wichtige Rolle. Nur mit einer guten Organisation des Nachwuchsbereiches kann es gelingen, langfristig international konkurrenzfähig zu bleiben und Spitzenleistungen im Weltmaßstab hervorzubringen. Die Qualität des Nachwuchsleistungssports wird daher die künftigen Erfolge maßgeblich bestimmen.

Zwar obliegt der Nachwuchsleistungssport in erster Linie den Landesverbänden und der Abteilung, dennoch ist die Nationalmannschaft bestrebt, die Nachwuchsarbeit bestmöglich, mittels Lösungsansätze, Handlungsempfehlung und Orientierungen zu unterstützen.

Die Rahmennachwuchskonzeption des DBS bildet die Grundlage für die folgenden strukturellen Zielstellungen im Para Judo.

3.3.1. Konzeptionelle Rahmenbedingungen

Um den Nachwuchsleistungssport langfristig zu systematisieren, bedarf es sowohl im Sichtungsbereich als auch in der sportlichen Ausbildung konzeptioneller Rahmenbedingungen. Es muss das Bestreben sein, zukünftige Paralympicssieger*innen gezielt zu sichten und auszubilden. Dafür müssen die Zielgruppen definiert, ein Zeitplan erstellt und aussichtsreiche Orte zur Sichtung festgelegt und ständig evaluiert werden. Des Weiteren müssen die Einstiegsmöglichkeiten der Sportler*innen hinterfragt und auf das Sichtungskonzept übertragen werden.

Um neu gesichtete Sportler*innen langfristig ans Para Judo zu binden, ist ein Transferkonzept notwendig. Eine flächendeckende Vereinsstruktur für inklusives Judo stellt eine wichtige Voraussetzung dar.

Ein solches Transferkonzept wurde an der Blista in Marburg bereits erarbeitet und umgesetzt. Das Ergebnis kann als erfolgreich gelten, auch wenn es noch Verbesserungsbedarf gibt. Als besonders wichtig hat sich dabei herausgestellt, dass es nicht die äußeren Strukturen sind, die die Erfolgsvoraussetzungen darstellen, sondern vielmehr die Prozesse im inneren Alltag der Nachwuchsathlet*innen.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
<p>1. Bis auf den langjährigen systematischen Aufbau von Talenten im Para Judo, ist aktuell die Durchführung von Judo-AGs oder –Modulen dem Zufall überlassen. Meist sind es Lehrer*innen, die selbst Judo machen, die diese AGs initiieren und meist auch selbst durchführen. Als gut Beispiel dient hier die Umsetzung an der Blista in Marburg. Markus Zaumbrecher als erfahrener Judotrainer und Lehrer baut in kleinen Gruppen immer wieder neue Athlet*innen auf und gliedert sie in den Leistungssport ein.</p>	<p>Ziel ist es, das Para Judo als Modul in den Schulsport an Blindenschule integriert wird. Dafür braucht es den politischen Willen und das Interesse der Schulleitungen. Ebenso wichtig sind Übungsleiter*innen, die diese Aufgabe wahrnehmen können. Hier gibt es bei vielen Trainer*innen, Lehrkräften und Schulleitungen Unkenntnis und Ängste, die durch Infoveranstaltungen und Lehrgänge an der Blista abgebaut werden könnten.</p>	<p>Zuständig sind die Landesverbände mit Unterstützung der Abteilung Judo und der Bundestrainerin. Der Kontakt mit den Blindenschulen soll nach den Paralympics 2021 intensiviert werden. Erfahrungsgemäß ist es am wichtigsten, Übungsleiter*innen für die Schule zu finden.</p>

3.3.2. Sichtungmaßnahmen

Ziel von Sichtungmaßnahmen ist es, Kinder/Menschen mit Behinderung zu finden und langfristig für ein dauerhaftes wettkampf- und leistungsbezogenes Engagement im Sport zu begeistern. Dafür muss langfristig ein vielfältiges und attraktives flächendeckendes Sport- und Bewegungsangebot in allen Bundesländern bestehen.

Das Ziel von Projekten, Maßnahmen und Aktionen ist es Trainer*innen, Lehrer*innen, Eltern und vor allem die Kinder durch verschiedene Projekte für den paralympischen Sport zu begeistern. Zwar obliegt die Durchführung von

Sichtungmaßnahmen den Landesverbänden in Zusammenarbeit mit der Abteilung, allerdings werden unterstützend Maßnahmen des DBS, DBSJ und des DRS angeboten.

Ob ein Projekt zum Erfolg führt, ist meist abhängig von der Anzahl der Teilnehmer*innen. Daher ist es unabdingbar, im Vorhinein ein genaues Konzept zu erstellen, wie das Projekt/die Aktion beworben wird. Speziell die Medienarbeit in der lokalen Presse und das Anschreiben von Institutionen (Blindenschulen usw.) stellen wichtige Maßnahmen zur Verbreitung dar. Die Talent-Tage haben gezeigt, dass die persönliche Ansprache sehr wichtig ist.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
<p>Im LLZ Para-Judo Blista wird seit Jahren aktiv Talentsichtung and Talentaufbau betrieben. Nicht selten kommen aus dem</p>	<p>Sichtungmaßnahmen und Werbeaktionen für Para Judo müssen parallel zur Übungsleiterausbildung und zum Ausbau des Vereinsnetzwerks stattfinden. Daher steht an erster Stelle die Einführung und Bekanntmachung des Para Judo im</p>	<p>Nachwuchsbeauftragte*r der Abteilung Judo im DBS</p>

ganzen Bundesgebiet Anfragen von Eltern und Athlet*innen zum Thema Para Judo.	Bereich der Übungsleiter- und Trainerausbildung und in der Ausbildung der Lehrkräfte für Sehbehinderte und Blinde. Eine zentrale Rolle kommt hier den Blindenschulen zu. Über diese werden auch die Eltern informiert.	
---	--	--

3.3.3. Lehrgangmaßnahmen

Auch für den paralympischen Nachwuchs werden regelmäßige Lehrgangmaßnahmen im Rahmen der Sportjahresplanung durchgeführt. Während dieser Maßnahmen können die Sportler*innen detaillierter gesichtet, leistungsdiagnostisch getestet oder die individuelle Technik verbessert werden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit über die DBSJ Jugendbildungsmaßnahmen zu beantragen. Dabei steht allerdings die Bildungskomponente im

Vordergrund. Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung, zum Anti-Doping oder zu sportartspezifischen Themen sind denkbar.

Die Durchführung von Lehrgangmaßnahmen für die aussichtsreichsten paralympischen Nachwuchssportler*innen wird gewährleistet, dass diese behutsam an die Nationalmannschaft herangeführt werden. Letztlich handelt es sich um unterstützende Maßnahmen zum bestehenden Angebot der Vereine und Landesverbände.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Jährlich werden vom Trainer der Nachwuchsnationalmannschaft 2-3 Lehrgänge durchgeführt, die sowohl der Sichtung als auch der Heranführung an die Nationalmannschaft dienen.	Wichtig ist, dass hier zusätzlich Gelder für kleinere Turniere und Trainingsmaßnahmen mit anderen Nationen zu Verfügung gestellt werden. Nur so kann der Sprung eines*einer Nachwuchssportler*in in die Nationalmannschaft gelingen. Dafür könnten vermehrt Nachwuchsmaßnahmen mit in die Sportjahresplanung aufgenommen werden.	Nachwuchsbeauftragter der Abteilung Judo im DBS

3.4. Wissenschaftliche Kooperationen

Sportwissenschaftliche Erkenntnisse nehmen zunehmend Einfluss auf die Entwicklung der sportlichen Leistungsfähigkeit. Ein wesentliches Forschungsfeld stellt hier z.B. die Trainingswissenschaft und die Materialentwicklung dar. Damit das Para Judo in Deutschland bei den Paralympics weiter einen

vorderen Rang im Medaillenspiegel einnehmen kann, ist es unabdingbar, das bestehende Wissen in den Spitzensport von Menschen mit Behinderung einfließen zu lassen. Die somit erzielten Synergieeffekte dienen darüber hinaus als Grundlage für neue Forschungsprojekte. Somit ist der DBS unter anderem Mitglied im Trägerverein des IAT/FES e.V. Als Mitglied im Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL) gilt es in den Gesprächen, den speziellen

Bedarf der Sportart zu erläutern und die damit verbundenen Maßnahmen an Institutionen, wie z.B. den Olympiastützpunkten, zu etablieren.

3.4.1. Olympiastützpunkte (OSP)

Olympiastützpunkte sind Betreuungs- und Serviceeinrichtungen für den olympischen und paralympischen Spitzensport. Die Leistungen der OSP stehen Bundeskadern des DBS (PAK bis EK) zur Verfügung. Grundsätzlich wird in Grundbetreuung und Spezialbetreuung unterschieden.

Grundbetreuung:

Im Rahmen der Grundversorgung der Athlet*innen werden folgende Serviceleistungen durch die Olympiastützpunkte erbracht:

Die Spezialbetreuung kann während des lokalen und regionalen Trainings am Bundesstützpunkt/ Paralympischen Trainingsstützpunkt und bei zentralen Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen des Spitzenverbandes oder der

- Sportmedizin
- Sportphysiotherapie
- Laufbahnberatung
- Sportpsychologie
- Ernährungsberatung

Spezialbetreuung:

Unter Spezialbetreuung werden Leistungen verstanden, die über die Grundbetreuung hinausgehen. Dieses gilt für folgende Bereiche:

- Trainings- und Bewegungswissenschaft
- Medizin und Physiotherapie

Landesverbände erfolgen. Der Bedarf des Para Judo im Rahmen der Spezialbetreuungsleistungen wird jeweils individuell am jeweiligen OSP festgelegt.

OSP	Wird bereits durchgeführt	Leistung (außerhalb der Grundbetreuung)
Heidelberg	Ja	Judospezifisches Krafttraining
Hannover	Ja	Judospezifisches Krafttraining
Schwerin/Rostock	Ja	Judospezifisches Krafttraining

3.4.2. Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten

Das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) gilt als Technologiezentrum des deutschen Spitzensports. Der DBS verfügt jährlich über ein festgeschriebenes Budget, das für Projekte eingesetzt werden kann.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Derzeit besteht keine Kooperation in der Sportart Para Judo mit dem FES.	Eine Kooperation ist nicht notwendig.	

3.4.3. Institut für angewandte Trainingswissenschaften

Das Institut für angewandte Trainingswissenschaften (IAT) stellt sich als zentrales Forschungsinstitut des deutschen Spitzen- und Nachwuchsleistungssports dar. Dies versteht sich als prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung im deutschen Leistungssport mit dem Ziel,

Leistungspotenziale deutscher Spitzensportler*innen zu erkennen und auszuschöpfen. Dem DBS ist es bislang nicht gelungen, Projekte aus dem paralympischen Sport am IAT zu initialisieren.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Derzeit besteht keine Kooperation in der Sportart Para Judo mit dem IAT.	Bedarf besteht in der Entwicklung einer blindengerechten App zur Dokumentation Trainings- und Wettkampfdokumentation.	Der Bedarf ist dem DBS mitgeteilt, die App wird entwickelt.

3.4.4. Bundesinstitut für Sportwissenschaften (BISp)

Das BISp bietet die Möglichkeit verschiedene Forschungsvorhaben in Kooperation mit Universitäten durchzuführen. Dabei unterscheidet das BISp folgende Projekttypen:

- Forschungsprojekte
- Service-Forschungsprojekte
- Betreuungsprojekte/ Transferprojekte
- Innovationsprojekte

Je nach inhaltlicher Ausrichtung des Forschungsvorhabens, können Projekte unter Berücksichtigung der vorgegebenen Rahmenbedingungen initiiert werden. Die Fördersummen und Förderzeiträume sind abhängig vom Projekttyp. Detailliertere Informationen sind der Homepage des BISp zu entnehmen.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Derzeit bestehen keine relevanten Forschungsfragen im Bereich Para Judo		

3.5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit trägt maßgeblich zur Verbreitung der Sportart Para Judo bei. Der Bekanntheitsgrad der Sportart ist daher abhängig von einer guten und abwechslungsreichen Berichterstattung.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Die Öffentlichkeitsarbeit obliegt aktuell dem DBS und dem DJB (Homepage und Fachorgan Judo-Magazin), die ihre Informationen von der Bundestrainerin und der Homepage der IBSA bzw. der Judoplattform „Ippon-Org“ erhalten.	In Absprache mit dem DBS könnte ein Instagram-Account eingerichtet werden, der von einem Mannschaftsmitglied gepflegt wird.	Eine zeitnahe Umsetzung ist möglich und wird von der Bundestrainerin initiiert.

3.6. Trainer Aus- und Fortbildung

Die im Para Judo tätigen Trainer*innen sind alle über den olympischen Fachverband DJB qualifiziert. Dort gibt es bislang keine differenzierten Ausbildungsinhalte für das Para Judo. Aktuell beginnt der DJB mit Fortbildungsangeboten für Trainer*innen und Übungsleiter*innen, bei denen der inhaltliche Schwerpunkt auf behindertenspezifischen Besonderheiten liegt. Ziel ist es, langfristig in den Übungsleiter- und Trainerausbildungen des DBS Einheiten mit dem Schwerpunkt Para Judo zu integrieren.

Gesonderte Trainerausbildungen sind aufgrund der großen Übereinstimmung im Judo mit dem Para Judo nicht notwendig, aber Bausteine „Para-Judo“ sind sinnvoll und wichtig. Erste Schritte dazu wurden in Hessen bereits unternommen.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Bislang sind Lerneinheiten zum Para Judo in einzelnen Landesverbänden und vereinzelt in Trainer-Lizenz-Verlängerungen vertreten.	Künftig sollen Module für Para Judo fest in die Übungsleiter- und Trainerausbildungen der Landesverbände integriert werden. Erste Maßnahmen hierzu haben schon stattgefunden, ein Modul wurde erarbeitet und getestet. Es sollte Module für die Grundlagenarbeit mit Sehgeschädigten und Blinden geben und Module für den Leistungssport. Maßgeblich ist dabei die Aufnahme der Module in das Curriculum der Ausbildung im DJB.	Bundestrainerin, Nachwuchsbeauftragter der Abteilung Judo im DBS

3.7. Klassifizierung

Die Sportler*innen mit Sehbehinderung werden in Abhängigkeit ihrer Restsehstärke von einem Augenarzt* einer Augenärztin in eine von drei Startklassen eingeordnet:

B1 vollblind: Keine Lichtempfindung in beiden Augen bis zu einer Sehkraft von ausschließlich 2,6 LogMAR (1/400).

B2 wenig Sehrest: Von der Sehkraft von einschließlich 2,6 LogMAR (1/400) bis zu einer Sehkraft von ausschließlich 1,4 LogMAR (1/25) und/oder einer

Gesichtsfeldeinschränkung mit einem Gesichtsfelddurchmesser von weniger als 10°.

B3 sehbehindert: Von der Sehschärfe einschließlich 1,4 LogMAR (1/25) bis einschließlich 1,0 LogMAR (6/60) und/oder einer Gesichtsfeldeinschränkung mit einem Gesichtsfelddurchmesser von 10° bis weniger als 40°.

Sämtliche Klasseneinteilungen erfolgen mit der Sehschärfe des besseren Auges und bei bestmöglicher Korrektur. Bei den Gesichtsfeldern werden zentrale und periphere Zonen mit einbezogen.

Diese Einordnung erfolgt national bei zugelassenen Augenärzt*innen und ist unumgänglich für eine Maßnahme in der Nationalmannschaft.

International erfolgt die Meldung mit den augenärztlichen Unterlagen und der nationalen Klassifizierung durch den DBS an ein Portal der IBSA. International werden alle Athleten regelmäßig untersucht und einklassifiziert.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
National sind die Klassifizierungen sehr gut. Die Athlet*innen wenden sich mit einem Attest ihres Augenarztes*ihrer Augenärztin auf dem Vordruck des DBS an eine*n der gelisteten Klassifizier*innen in Deutschland. Das Ergebnis seiner*ihrer Untersuchung wird dann durch den DBS an die IBSA weitergeleitet.	Eine Änderung ist nicht notwendig.	

4. Schlusswort

Das vorliegende Konzept zum Para Judo im Deutschen Behindertensportverband beschreibt die vorliegenden Rahmenbedingungen und legt den konzeptionellen Entwicklungsrahmen für die folgenden Jahre fest. Folglich gilt nun, die festgeschriebene Strategie entsprechend der Zuständigkeiten zu verfolgen. Eine regelmäßige Evaluation der Zielstellung sowie der Strategie ist durchzuführen, um frühzeitig Anpassungen vorzunehmen.

In den kommenden Zyklen geht es vorrangig darum, dass sich die Judoka für die Paralympics qualifizieren und möglichst viele Medaillen gewinnen. Dafür arbeitet die Nationalmannschaft mit dem gesamten Team konzertiert und individuell am Bedarf. Ein weiteres großes Ziel ist es, Para Judo in Deutschland breiter aufzustellen und potenzielle Paralympicsteilnehmer*innen optimal zu fördern.